

18.11.2010

Stahlrecycler sind verhalten optimistisch

„Die Stahlrecyclingbranche hat sich im Jahr 2010 parallel zu den Absatzmärkten Stahl- und Gießereiindustrie erfreulich erholt“, stellte Heiner Gröger, Präsident der BDSV Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen, aus Anlass der Jahrestagung seiner Organisation am 18. November 2010 in Bonn fest. Gegenüber dem Vorjahr werden die deutschen Stahlrecyclingunternehmen den Schrottabsatz (deutsche Marktversorgung und Exporte) um fast 30 Prozent auf rund 28 Mio. Tonnen steigern können. Der Erlös pro Tonne verbessert sich dabei um ca. 50 Prozent. Allerdings bestehe kein Anlass zur Euphorie: „Die Zahlen des bisher besten Nachkriegsjahrs 2007 werden wir keinesfalls erreichen“, sagte Gröger.

Der Absatz von Stahlschrott in die Zielmärkte Stahlindustrie, Gießereiindustrie und Export war im Krisenjahr 2009 fast linear um annähernd 35 Prozent eingebrochen. Die Preise gingen dabei im Durchschnitt um rund 70 Prozent, in der Spitze sogar um 160 Prozent (dies entspricht ca. 250 Euro je Tonne), zurück. Die Absatz- und Preisreduzierung führte dazu, dass sich der Branchenumsatz um über 50 Prozent verminderte. Damit war 2009 für die Stahlrecyclingwirtschaft das schwierigste Jahr seit Jahrzehnten und damit ein Spiegelbild der Situation in der Stahl- und Gießereiindustrie.

Stahlschrott hat seine Position als mit Abstand wichtigster Sekundärrohstoff für die Stahl- und Gießereiindustrie in der Krise und im Wiederaufschwung halten können. Dabei kommen dem Einsatz von Stahlschrott seine positiven ökologischen Wirkungen zugute: Durch das Einschmelzen von einer Tonne werden im Vergleich zum Einsatz von Primärrohstoffen ca. eine Tonne CO₂, ca. 650 kg Kohle sowie 1,5 Tonnen Eisenerz eingespart. Dennoch zeigte sich BDSV-Präsident Gröger über die aktuelle Situation nicht ganz zufrieden. So stimme zwar optimistisch, dass die Bundesregierung im Rahmen der Ende Oktober 2010 beschlossenen neuen Rohstoffstrategie dem Recycling von Altstoffen als wichtigste einheimische Rohstoffquelle einen höheren Stellenwert einräumen wolle. Indessen drohe im neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz, das demnächst zur Verabschiedung im Kabinett anstehe, manche Chance für eine durchgreifende Förderung des Recyclings vertan zu werden, sagte Gröger. Vermisst würden vor allem Ansätze für eine Entbürokratisierung der betrieblichen Abläufe, obwohl diese in der Begründung des Gesetzesentwurfs ausdrücklich versprochen worden seien.

Informationen zur BDSV:

Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind. Die Unternehmen beschäftigen derzeit etwa 35 000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von etwa 10 Mrd. Euro. Die BDSV ist damit der größte Stahlrecycling-Verband in Europa.